

«VIELE LAIEN ZÄUMEN DAS PFERD VON HINTEN AUF»

Einmal in die Rolle des Casanovas schlüpfen, einen Gangster verkörpern oder als Hofdame gross aufspielen – das Volkstheater erfreut sich ungebrochener Beliebtheit. Alex Truffer, Geschäftsleiter der Gesamtschule für Theater Grenchen (GTG), kennt die Gründe.

Text und Foto: Andreas Krebs

In der Schweiz soll es 3500 bis 4000 Theatervereine und Vereinstheater (meist Teil eines Musik- oder Sportvereins) geben; die mit Abstand meisten davon in der Deutschschweiz. Das ist verblüffend, gibt es hierzulande doch nur 2352 Gemeinden (Stand 1. Januar 2014). Selbst Alex Truffer, leidenschaftlicher Profischauspieler und -regisseur, scheint die ungebrochene Beliebtheit des Volkstheaters zu überraschen: «Eigentlich ist das Theater ja verstaubt und veraltet», erzählt der gelernte Schauspieler und Theaterpädagoge, um gleich zu betonen, dass die «starke soziale Note» des Theaters bis heute von grossem Wert sei. «Beim Dorftheater begegnen sich die Menschen. So haben sich auch schon zig Liebschaften gefunden.»

Amateure spielen auf hohem Niveau

Und so sei das Vereinstheater in der ländlichen Schweiz nach wie vor fest verankert, fährt Truffer fort. Es gehöre zu den wichtigsten Trägern der Dorfkultur. «In den Inszenierungen steckt sehr viel Herzblut», betont er. Und bei den Amateuren der Theatervereine sei das Niveau zum Teil sehr hoch, zuweilen nicht weit von dem der Profis entfernt.

Wer noch besser spielen wolle, brauche professionelle Anleitung, ist Truffer überzeugt. Deshalb wurde 1995 die Gesamtschule für Theater gegründet. «Es gibt viele Laien und Amateure, die etwas lernen möchten, denen aber Geld und Zeit für eine mehrjährige Ausbildung fehlen.»

Auch Kurse für Regie, Werkstatt und Maske bietet die GTG an. Pro Jahr besuchen im Durchschnitt um die 220 Theaterfreunde die rund 30 Kurse; viele davon finden im Parktheater Grenchen statt. Die meisten Kurse dauern ein oder zwei Tage; das Sommer-Theaterlager für Jugendliche (ab 17. Juli) eine ganze Woche; die letztes Jahr ins Leben gerufene Theaterfabrik Ü50 sechs Abende.

Mit Herzblut und Verstand

Dank professionellen Dozenten könnten die Kursteilnehmer in kurzer Zeit sehr viel lernen, so Truffer. Zum Beispiel, wie man natürlich spielt. «Es ist eine typische Amateurrkrankheit, dass die Leute auf der Bühne anders reagieren als im richtigen Leben», erklärt er. Wobei dies Kopfmenschen stärker betreffe als Bauchmenschen (laut Truffer sind die meisten Profis



Alex Truffer: «Wer besser Theater spielen will, braucht professionelle Anleitung.»

«sehr gespürig»). «Bauchmenschen spüren die Situation, springen einfach rein in die Rolle und machen es intuitiv richtig. Im Kurs lernen auch Kopfmenschen, einfach zu sein und natürlich zu reagieren. Der Rest macht die Regie.» Ein weiterer wichtiger Aspekt seien Liebeszenen. «Amateure haben extrem Stress, sich zu berühren. Dabei ist Schauspiel Körperarbeit. Bei uns lernen Laien und Amateure, Scham abzubauen. Das ist ein Riesenthema.»

Wie der Profi arbeitet

Truffer schätzt, dass Talent und Arbeit etwa gleich wichtig sind für einen Schauspieler. «Die Basis des Schauspiels ist das Beobachten. Jeder gute Schauspieler ist ein guter Beobachter», sagt Truffer. Das könne man ebenso lernen wie die anderen wichtigen Aspekte des Schauspiels. Bei den Improvisationsübungen gehe es darum, nicht nachzudenken, einfach zu spielen – daraus ist die Disziplin Theatersport entstanden. Bei der Impuls-Arbeit gehe es ebenfalls darum, den Kopf auszuschalten. «Impulsen zu folgen, geht nur mit dem Bauch», betont Truffer. Erst wenn diese drei Disziplinen sitzen, sei die Text- respektive Rollenarbeit an der Reihe. «Laien zäumen das Ross oft von hinten auf. Sie

meinen, dass sie Theater spielen können, wenn sie den Text und die Rolle können. Aber das ist eine Fehlinterpretation. Die Rolle ist nur der Mantel. Eine Hülle, die gefüllt werden muss.» Wie, wissen die Absolventen der GTG – zum Vergnügen der Theaterbesucher aus dem Dorf und der Umgebung.



Vorstände der Theaterschule Grenchen (v.l.): Klaus Freitag (Newsletter), Alex Truffer (Geschäftsleiter), Felisa del Rio (Kurswesen), Präsident Jürg Feldmann (Clubsekretariat und Finanzen).

FOTO: ZVG